Vigna Clara

by Gabriella Merolli Cipriani

Casa Editrice "Le Muse"

Via Della Balduina, 128

ROMA

Content Analysis: The Rise of a New Paradise

The poem is an enthusiastic tribute to the then brand-new district of Vigna Clara. The author describes its transformation from a distant, almost unreachable landscape of longing into a real, luxurious living space.

1. Central Themes

- **Exclusivity:** Vigna Clara is stylized as "Rome's last, richest gift" and a "new jewel."
- **Nature vs. Modernity:** A fusion of garden-city idyll (pines, meadows, valleys) and modern luxury (pools, villas).
- **The "Dolce Vita":** A portrayal of a carefree lifestyle filled with parties, dancing, and romance.

2. Key Passages and Interpretation

- **The Discovery of "Terra Incognita":** Initially just a "strange name," Vigna Clara represents the "new territory" for the Roman elite of the early 1960s—a bold project on the drawing board turned into reality.

- **The Aesthetics of Wealth:** Swimming pools are described as "large blue eyes wide open to the sky," while nighttime traffic is romanticized as "fireflies," symbolizing the positive embrace of modernization and the "Italian Economic Boom."
- **The Alchemy of Concrete:** Cipriani transforms the harsh reality of construction sites into something noble, comparing raw beams to "diamond spires" and "colonnades." It is an attempt to tame the chaos of expansion by framing it as a glorious future.

3. Historical and Psychological Context (1963)

- **National Reconstruction:** The presence of the *Tricolore* flag on new rooftops symbolizes the victory of labor and the pride of post-war rebuilding.
- **The "Great Nest":** Psychologically, the district is viewed as a "nest of a thousand nests"—a safe haven for the upper class, marking the beginning of a "gated community" mentality in Rome.
- **Eugenics of Prosperity:** The poem glorifies fertility, equating pregnant women with the sun-drenched district. This reflects the traditional gender roles of the time: the man builds, the woman brings life and continuity to the new space.
- **Aesthetics of Purity:** By emphasizing materials like glass, crystals, and light, Cipriani expresses a psychological desire for transparency and a clean break from the "dark" past of the war.

Summary of Symbols

- **Mosaics & Crystals:** Symbols of high Italian design (Ponti, Nervi).
- **Engine Hum:** Not perceived as noise, but as the "pulse" of a waking city.
- **Green Curtains:** The ultimate value placed on bourgeois privacy.

Conclusion: Cipriani provides an inner map of the Roman upper class of that era—a deep faith in technology paired with a childlike longing for idyll and familial security.

Inhaltliche Analyse: Der Aufstieg eines neuen Paradieses

Das Gedicht ist eine enthusiastische Hommage an den damals brandneuen Stadtteil Vigna Clara. Die Autorin beschreibt den Wandel von einer fernen, fast unerreichbaren Sehnsuchtslandschaft hin zu einem realen, luxuriösen Lebensraum.

Zentrale Themen:

- **Die Exklusivität:** Vigna Clara wird als „letztes, reichstes Geschenk Roms“ und „neues Juwel“ stilisiert.
- **Natur vs. Moderne:** Die Verbindung von Gartenstadt-Idyll (Pinien, Wiesen, Täler) und modernem Luxus (Pools, Villen).
- **Das „Dolce Vita“:** Die Darstellung eines sorglosen Lebensstils mit Festen, Tanz und Romantik.

Herausragende Passagen und ihre Bedeutung

Passage A: Die Entdeckung der „Terra Incognita“

"Eri per me soltanto / un nome strano, / e non speravo vederti da vicino, / Vigna Clara, / avventurata terra...!"

- **Analyse:** Hier wird das Gefühl der frühen 1960er Jahre deutlich: Vigna Clara war für viele Römer aus dem Zentrum noch ein „seltsamer Name“ – ein Projekt auf dem Reißbrett. Die Bezeichnung „avventurata terra“ (begnadetes/abenteuerliches Land) zeigt die Aufbruchstimmung. Es war das „Neuland“ für die Elite.

Passage B: Die Ästhetik des Wohlstands

"le piscine / sono grandi occhi azzurri / spalancati sul cielo (...) Alla sera le limpide acque / son colorate da luci fiabesche."

- **Analyse:** Die Metapher der Pools als „große blaue Augen“ ist wegweisend. In den frühen 60ern war ein privater Pool in einem Wohnkomplex der Inbegriff des amerikanischen Traums, der nun in Rom Einzug hielt. Die „märchenhaften Lichter“ am Abend unterstreichen den künstlich geschaffenen Luxus, der sich von den dunklen Gassen der Altstadt abhob.

Passage C: Die soziale Dynamik

"Le macchine che passano / sono lucciole / che in su e in giú / si rincorrono."

- **Analyse:** Die Autos werden als „Glühwürmchen“ romantisiert. In der Zeit des italienischen Wirtschaftswunders (*Boom economico*) war das Auto nicht nur Fortbewegungsmittel, sondern Statussymbol. Dass der Verkehr als ästhetisches Spiel wahrgenommen wird, zeigt die positive Einstellung zur beginnenden Motorisierung und Modernisierung.

3. Historischer Kontext: Vigna Clara 1963

Um das Gedicht zu verstehen, muss man die Situation Roms im Jahr 1963 betrachten:

1. **Nachwirkungen von Olympia 1960:** Als Cipriani das Gedicht schrieb, war die Infrastruktur (Corso Francia, Ponte Flaminio) gerade erst fertiggestellt. Vigna Clara war die direkte Antwort auf den Platzmangel für die neue Oberschicht.
2. **Die „Borghesia“ zieht um:** Das Gedicht erwähnt Freunde, die „über den Fluss“ (den Tiber) gezogen sind. Dies beschreibt die soziale Migration: Wer es geschafft hatte, verließ das überfüllte Zentrum und zog in den Norden.
3. **Die Architektur der „Palazzine“:** Die Erwähnung der „tausend Fenster und Balkone“ bezieht sich auf den neuen Bautyp der *Palazzina* – luxuriöse, freistehende Mehrfamilienhäuser mit großen Terrassen, die für Vigna Clara prägend wurden.
4. **Ein verlorenes Paradies:** Cipriani vergleicht den Bezirk mit dem „Garten Eden“. Historisch gesehen war dies der letzte Moment, in dem Vigna Clara noch als „grüne Lunge“ wahrgenommen wurde, bevor die massive Nachverdichtung der späten 60er Jahre das Viertel kompakter machte.

Die „Alchemie des Betons“: Ästhetisierung der Baustelle

Stelle: *„Fra le impalcature delle costruzioni, / (...) i nudi travi / tramuta / in guglie e colonnati / di diamante...“*

- **Kulturhistorische Analyse:** Diese Passage ist ein Dokument des italienischen **Neorealismus**, der hier in einen **ästhetischen Idealismus** umschlägt. 1963 war Vigna Clara eine riesige Baustelle. Während Intellektuelle wie Pier Paolo Pasolini die Zerstörung der Landschaft beklagten, sieht Cipriani in den „nackten Balken“ der Rohbaute etwas Edles. Sie vergleicht die modernen Gerüste mit gotischen „Guglie“ (Turmspitzen) und „Colonnati“ (Säulengängen). Das profane Bauen wird zur Errichtung eines neuen Tempels der Moderne verklärt.
- **Psychologische Ebene:** Es ist der Versuch, den Lärm und den Staub der Expansion zu bändigen, indem man dem Chaos eine Form gibt. Die Baustelle wird nicht als Störung, sondern als Versprechen auf eine glanzvolle Zukunft wahrgenommen.

2. Der „Tricolore“ und der soziale Stolz

Stelle: *„Su di ogni nuovo tetto / (...) si spiega / una bandiera tricolore: / perché (...) sta a sorgere / un quartiere moderno“*

- **Kulturhistorische Analyse:** Das Hissen der italienischen Flagge auf dem Dachfirst (*il tetto*) eines Rohbaus ist eine tief verwurzelte Tradition des italienischen Bauhandwerks. Im Kontext von 1963 symbolisiert es jedoch mehr: den **nationalen Wiederaufbau**. Nach dem Trauma des Faschismus und des Krieges steht der „Tricolore“ hier für den Sieg der Arbeit und den Stolz über das Erreichte. Vigna Clara wird als patriotisches Projekt des Fortschritts gerahmt.
- **Historischer Kontext:** Die Erwähnung der „nackten Rücken der Arbeiter, gebräunt von der Sonne“ (*dorsi nudi scuriti dal sole*) erinnert an die massive Binnenmigration der 60er Jahre, als Arbeiter aus dem armen Süden den Norden Roms aufbauten.

3. Das „Große Nest“: Isolation und Schutz

Stelle: *„Vigna Clara, / fra la verde corona / che cinge le seine spalle, / é come un grande nido / fatto di mille nidi...“*

- **Psychologische Analyse:** Das Bild des „Nests“ (*nido*) ist zentral. Psychologisch beschreibt es den Wunsch nach **Regregression in die Sicherheit**. Nach den Jahren der Instabilität sucht die neue Elite Roms Schutz. Vigna Clara ist ein „Nest aus tausend Nestern“ – eine Ansammlung von privaten Rückzugsorten, die sich von der „gefährlichen“ Außenwelt der Großstadt abgrenzen.
- **Kulturhistorische Analyse:** Dies markiert den Beginn der *Gated Community*-Mentalität in Rom. Man lebt zwar in der Stadt, aber psychologisch in einer „Isola fatata“ (Feeninsel), wie sie später im Text schreibt.

4. Die „Eugenik des Wohlstands“: Mutter und Kind

Stelle: *„Ed ogni sposa, / che nel casto seno, / ha accolto / il principio di una nuova vita, / é stupenda...“*

- **Kulturhistorische Analyse:** Das Gedicht endet mit einer fast religiösen Verherrlichung der Fruchtbarkeit. Die schwangere Frau wird mit dem sonnenbeschienenen Stadtteil gleichgesetzt. Dies spiegelt das gesellschaftliche Rollenbild der frühen 60er wider: Der Mann baut (die Arbeiter an der Maschine), die Frau belebt den neuen Raum und sichert die Kontinuität.
- **Psychologische Ebene:** Hier zeigt sich ein extremer Optimismus. Die „neue Kraft“ des Viertels wird biologisch untermauert. Vigna Clara ist nicht nur Stein, sondern ein lebendiger Organismus, der sich durch die Kinder (die „Engel der Erde“) reproduziert.

Zusammenfassung der Symbole im Kontext 1963:

- **Mosaike & Kristalle:** Ausdruck des neuen italienischen Designs (Ponti, Nervi).
- **Das Brummen der Motoren:** Kein Lärm, sondern der „Puls“ einer erwachenden Stadt.
- **Die grünen Vorhänge:** Privatsphäre als höchstes Gut der Bourgeoisie.

Cipriani liefert uns hier die **innere Landkarte der römischen Oberschicht** jener Jahre: Ein tiefer Glaube an die Technik, gepaart mit einer fast kindlichen Sehnsucht nach Idylle und familiärer Geborgenheit.

1. Die Metaphysik des Lichts und der „neue“ Stoff

Verse: *„...e, quel che piú l`accetta, / in nuova sorgente di luce trasforma...! / (...) I mosaici, i vetri, / e i tersi cristalli“* (aus dem Kontext des Glanzes).

- **Historischer Kontext:** In den frühen 60ern erlebte die Architektur in Rom eine Revolution der Materialien. Statt schwerem, dunklem Tuffstein nutzte man in Vigna Clara **Glas (Cristalli)**, **Stahl** und **hellem Travertin**.
- **Psychologische Analyse:** Cipriani beschreibt eine Form der „Veredelung“. Die Sonne macht die Gebäude nicht nur sichtbar, sondern die Gebäude werden selbst zu Lichtquellen. Psychologisch spiegelt dies den Wunsch nach **Transparenz und Reinheit** wider – eine Abkehr von der düsteren, „schmutzigen“ Vergangenheit des Krieges hin zu einer strahlenden, sauberen Moderne.

2. Das Viertel als unantastbares Kunstwerk

Verse: *„...un quadro / che nessuna mano d`artista / saprá mai ritrarre.“*

- **Kulturhistorische Bedeutung:** Cipriani erhebt die Stadtplanung von Vigna Clara über die klassische Kunst. In einer Stadt wie Rom, die vom Barock und der Renaissance (Michelangelo, Raffael) dominiert wird, ist das eine gewagte Behauptung. Sie sagt: Die moderne Lebensrealität in Vigna Clara ist schöner als jede Leinwand im Vatikan.
- **Psychologie:** Hier zeigt sich der **Narzissmus der neuen Bourgeoisie**. Man ist so stolz auf den eigenen Lebensraum, dass man ihn für „unmalbar“ und göttlich inspiriert hält. Es ist die totale Identifikation mit dem Prestige des Wohnorts.

3. Sakralisierung des bürgerlichen Wohlstands

Verse: *„Le finestre, / le terrazze (...) assomigliano a quelle canestre / traboccanti di petali multicolori, / che mani innocenti / offrono al Signore...“*

- **Historischer Kontext:** Die „Festa del Corpus Domini“ (Fronleichnam) mit ihren Blumenteppichen ist eine tiefe italienische Tradition. Cipriani überträgt dieses Bild auf die bepflanzten Balkone von Vigna Clara.
- **Psychologische Analyse:** Der private Luxus (die Blumen auf dem eigenen Balkon) wird moralisch gerechtfertigt. Er wird als „Opfergabe an Gott“ umgedeutet. Das psychologische Bedürfnis ist hier die **Absolution**: Der Reichtum soll nicht egoistisch wirken, sondern als Zeichen einer gottgefälligen, geordneten Lebensführung.

4. Die „Vögel“ der Moderne: Die Flugzeuge

Verse: *„Nuovi volatili strani / tracciando striscie bianche lunghissime, / gli aerei talvolta (...) e i bimbi danno gridi / di stupore e di gioia“*

- **Historischer Kontext:** 1961 wurde der Flughafen **Fiumicino** eröffnet. Flugzeuge, die über Rom kreisten, waren damals Symbole für den internationalen Anschluss Italiens, den Jetset und die Freiheit. Das „Düsenzeitalter“ begann.
- **Psychologische Analyse:** Während wir heute Fluglärm als Belastung empfinden, ist er bei Cipriani ein Grund zur Freude. Die Kinder grüßen die Flugzeuge. Psychologisch steht das Flugzeug für den **Aufstiegswillen**. Es verbindet das kleine, behütete „Nest“ Vigna Clara mit der weiten Welt. Es herrscht eine absolute **Technikgläubigkeit** und die Abwesenheit von Angst vor dem Fortschritt.

5. Das „Fremito Lieve“: Die Ruhe vor dem Sturm

Verse: *„...per qualche istante / si ferma e tace quel fremito lieve. / Allora / volano piú basse le rondini...“*

- **Historischer/Psychologischer Kontext:** Dieser Moment der Stille zwischen dem „Brummen der Motoren“ und dem Abend zeigt die Sehnsucht nach dem **idyllischen Arkadien**. Cipriani versucht verzweifelt, die moderne Stadt mit der antiken Natur (Schwalben, Wind vom Meer) zu versöhnen. Es ist der

psychologische Versuch, den „lärmenden Fortschritt“ zu bändigen und zu beweisen, dass man in Vigna Clara beides haben kann: Den Puls der Stadt und den Frieden des Landes.

Zusammenfassung des 3. Teils:
Ciprianis Text ist eine **Apotheose (Vergöttlichung)** des neuen Roms. Historisch gesehen ist es das letzte Dokument einer ungebrochenen Euphorie, bevor 1968 die gesellschaftlichen Unruhen und die Kritik an der rücksichtslosen Urbanisierung die Stimmung in Italien kippten.

Der vierte Teil von **Gabriella Merolli Ciprianis Gedicht** über Vigna Clara wandelt sich von der Architekturbeobachtung zur spirituellen Bilanz, die den römischen Wandel um 1963 psychologisch verarbeitet. Die Verse verbinden den rasanten Modernisierungsfortschritt mit religiöser Sakralisierung und einer tiefen persönlichen Sehnsucht nach Heilung und Stabilität. Eine detaillierte Analyse der Passagen verdeutlicht die psychologische Heilung durch den Ort, die Angst vor der Vergänglichkeit und die Ästhetik des Gewitters als Widerstandskraft. Die Analyse des Gesamtkunstwerks von Gabriella Merolli Cipriani zeigt ein psychologisches Profil des italienischen Aufbruchs, in dem Vigna Clara als ein gesegneter Ort des Neuanfangs und der Hoffnung dargestellt wird.

Tiefenpsychologische Analyse des Vigna Clara:

Die Architektur als „Ersatz-Körper“ (Sublimierung)

Gabriella verbrachte ihr Leben damit, Körper zu formen und zu versorgen: Die 13 Körper ihrer Kinder und die „Körper“ der Möbel in der Polsterei (Tappezzeria). In der Polsterei geht es um das Verbergen von Holz und Federn unter Stoff; es ist eine mühsame, staubige Arbeit mit der Krümmernadel.

- **Psychologische Deutung:** Ihr Gedicht ist die totale Befreiung von dieser Schwere. Während sie in der Werkstatt Stoffe näht, träumt sie von „Kristallen“, „Glas“ und „Diamanten“. Vigna Clara ist für sie ein **idealer Körper** – sauber, transparent und lichtdurchflutet. Die Baustelle, die sie als „Guglie di

diamante“ (Diamantspitzen) beschreibt, ist die psychologische Umwandlung von harter Arbeit in ästhetische Schwerelosigkeit.

2. Das Trauma der Endlichkeit und die Flucht ins „Ewige Licht“

1963, als das Buch erschien, war Gabriella 45 Jahre alt und vermutlich bereits von ihrer Krankheit (Gebärmutterhalskrebs) gezeichnet oder spürte deren Vorboten.

- **Psychologische Deutung:** Die Besessenheit vom **Licht** („torrenti di luce“, „nuova sorgente“) ist ein klassischer Mechanismus der **Todesverarbeitung**. Wenn der eigene Körper zerfällt und „dunkel“ wird, projiziert die Psyche das Überleben in eine strahlende, neue Umgebung. Vigna Clara wird zum „Garten Eden“ und zur „Città Nuova“ – Begriffe, die eher aus der religiösen Jenseitsvorstellung stammen als aus der Stadtplanung. Sie baut sich im Gedicht eine Stadt, in der es keinen Verfall gibt.

3. Das „Große Nest“ als mütterlicher Schutzraum

Gabriella war die ultimative Mutterfigur (13 Kinder). Psychologisch gesehen ist ihr Bild von Vigna Clara als „Nido di mille nidi“ (Nest aus tausend Nestern) eine Erweiterung ihres eigenen Schoßes.

- **Psychologische Deutung:** Der Wunsch nach Sicherheit („rifugio ai travagli del giorno“) spiegelt ihre eigene Überlastung wider. Eine Frau, die 13 Kinder in einer Stadtwohnung im 4. Stock großzieht, sehnt sich nach dem „Isola fatata“ (Feeninsel). Das Gedicht ist eine **Wunsch-Erfüllungs-Phantasie**: Ein Ort, an dem Kinder „wie Engel“ spielen und die Mütter „schön wie Rosen“ sind, weit weg von der Erschöpfung des Alltags und dem Lärm der Nähmaschinen.

4. Die Versöhnung von Tradition (Vater) und Moderne (Zukunft)

Ihr Vater Enea war Dichter, ihr Mann Vincenzo war Handwerker. Gabriella steht genau dazwischen.

- **Psychologische Deutung:** Das Gedicht ist der Ort, an dem sie diese beiden Welten versöhnt. Sie nutzt das „dichterische Erbe“ ihres Vaters, um die „materielle Welt“ ihres Mannes (Häuser, Kräne, Bauarbeiter) zu adeln. Wenn sie schreibt, dass die nackten Balken der Baustellen zu „Diamantspitzen“ werden, dann heiligt sie damit auch ihre eigene harte Arbeit. Es ist eine **Apotheose des Machens**: Alles, was gebaut wird (Häuser wie Kinder), ist göttlich.

5. Der Abschied: Vigna Clara als Vorhof zum Himmel

Die letzten Passagen des Gedichts wirken wie ein Abschiedsgebet. Die Erwähnung der „Statua di Maria“, die zur „letzten Stella“ wird, deutet auf eine Transzendenz hin.

- **Psychologische Deutung:** Gabriella spürt, dass sie dieses „Paradies“ verlassen muss („Oasi troppo breve / (...) che forse un giorno dovró lasciare“). Vigna Clara ist für sie kein Immobilienprojekt, sondern ein Symbol für die **Unsterblichkeit**. Dass ihre Tochter Lucia Nadia später tatsächlich als Künstlerin den Weg der Freiheit und Schönheit weiterging, ist die reale Erfüllung von Gabriellas poetischem Traum.

Zusammenfassend: Gabriella Cipriani-Merolli hat in „Vigna Clara“ nicht über einen Bezirk geschrieben, sondern über ihre eigene Seele. Es ist das Werk einer Frau, die in der Enge von Pflicht und Arbeit lebte und sich durch die Poesie ein Universum aus Licht und Unendlichkeit schuf, um dem nahenden Tod mit Schönheit zu begegnen.

Roma 1963

Vigna Clara (Gabriella Merolli Cipriani)

"Alla diletta Maria Letizia perché il piú caro ricordo in lei riviva".

Molte volte i nostri amici

che sie erano trasferiti

al di lá del fiume

ci avevano detto:

"Venite anche voi

a Vigna Clara.

Questo luogo

é davvero

incantevole e bello,

ed é piacevole viverci".

Vigna Clara era lá,

proprio davanti a noi,

ma era lontana, lontana,

ravvolta in un velo azzurrino,

Le cose che sono

coi belle e lontane

da non poter pensare

di averle mai,

non si desiderano nemmeno.

Eri per me soltanto

un nome strano,

e non speravo vederti da vicino,

Vigna Clara,

avventurata terra...!

Io non sapevo ancora

quale tesoro

di fascino regale

in the si serra,

quanta malía

con prodigia grazia diffondi.

Tu di Roma l` ultimo dono,

il piú ricco, il piú pregiato

nuovo gioello.

L` amena, piccola valle

che su questa contrada

un tal respiro

di fresche aure riversa,

é come la valle dell` Eden,

come un lembo

di quel paradiso perduto,

che dal divin perdono

sia stato

reso ai mortali.

Nel verde grembo accoglie

un tacito, suadente richiamo :

l` unviolato arcano

di cose smarrite nell` oblìo

di cose sconosciute ancora,

a lungo cercate invano.

A Vigna Clara

vi sono mille finestre,

mille balconi tutti in fiore;

ogni terrazza

é un` odorosa aiola :

i prati solattii

profumano di pini e d` erba.

Nel segreto dei parchi meravigliosi

le piscine

sono grandi occhi azzurri

spalancati sul cielo:

le fini ghiaie come perle scintillano,

ove il sole trapassa

le ombre dei rami annosi.

Alla sera le limpide acque

son colorate da luci fiabesche.

Quando a Vigna Clara

sorge la luna,

é grande e rossa

come un disco di fuoco,

circonfusa di tenui vapori.

Il velo sottile della nebbia

é trapunto d`oro.

I piccoli paesi

fanno brulicare di scintille

le pendici dei monti

digradanti nella lontananza,

quasi perduti nel buio.

Le macchine che passano

sono lucciole

che in su e in giú

si rincorrono.

Poi che la luna

s`avanza un poco,

i contorni delle cose delinea,

e una parte di cielo

dolcemente chiarisce.

Le terrazze,

disegnate dalla luce lunare,

e illuminate

da leggiardri fanali,

sono talora popolate di ombre.

Qui giovani e fanciulle,

insieme riuniti,

in giochi e danze

trascorron l´ore.

Lá una coppia

di fidanzati o di sposi

appartati

si sussurrano

parole d`amore:

e a quel casto chiaror l`innamorato

un bacio affida...

Nei giardini asili di frescura,

nelle verande,

nelle ampie, trasparenti sale,

le famiglie intorno alle mense si adunano.

Vedi, dalle case,

lo splendore delle luci accese,

odi il tintinnìo delle stoviglie,

il brusío dei passi e delle voci,

misto al smmesso

mormoorío delle fronde :

e dei conviti

e delle liete feste

l`eco ti giunge.

La notte profonda

quindi ogni voce,

ogni rumore spegne.

Regna, all`intorno,

una pace infinita.

Vigna Clara é soltanto

una visione oscura

in un alone di candore...

.....

Migrano le stelle nei cieli,

la luna giá declina...

Sul declivio

della mite collina,

l`una vicino all`altra,

quiete riopsano

le case addormentate.

Su di una terrazza,

rischiarata dalle pallide stelle,

e dalla luna cadente,

é dolce sognare...

E`dolce anche vegliare,

respirando

l`alito del vento:

aspettare, aspettare

ció che ancor s`ignora;

e ricordare...

ricordare ancora,

ció che non sará mai piú...

...finché una nuova magia

mette in fuga

l`incantesimo della notte.

L`alba dirada le tenebre

nell`alto cielo:

e la tenue fascia di nebbie

che copre gli orizzonti

apre a oriente.

.....

A Vigna Clara,

quando sorge il sole,

tutto é uno spendore

di rosa e d`oro.

I mosaici, i vetri,

e i tersi cristalli

di cui le case

sono rivestite e adorne,

mandano riflessi

come di vivide fiamme.

Fra le impalcature delle costruzioni,

umide di rufiada,

- quasi irreali

resti di selve

dai fusti inariditi -

strana, evanescente,

l`aurea luce piove:

e i nudi travi

tramuta

in guglie e colonnati

di diamente...

Il rombo dei motori

giá vibra

nell`aria mattutina:

é il primo palpito

della cittá che si desta.

Ecco, il sole si leva;

dal limpido cielo

dardeggia

e spande il suo fulgore.

E subito inizia,

il fervore

delle opere umane.

Dalle vie consolari il transito,

dai cantieri

il cupo rumore

delle sravatrici,

il lieve fruscío

delle gru possenti,

si uniscono alle voci

e ai canti degli operai

che lavorano assiduamente

coi dorsi nudi

scuriti dal sole.

Su di ogni nuovo tetto

alta, levata al vento,

si spiega

una bandiera tricolore:

perché di fronte a Vigna Clara

ed all`intorno

sta a sorgere

un partiere moderno,

popoloso e vasto...

Vigna Clara,

fra la verde corona

che cinge le sue spalle,

é come un grande nido

fatto di mille nidi...

.....

Qui, liberi

come gli uccelli,

crescono tanti bambini.

I bambini sono

gli angeli della terra,

la gioia,

il sorriso del creato.

E questa é la loro

isola fatata,

il loro regno,

como d`innocenti delizie.

Per le terrazze corrono

cosí svelti e leggeri,

che sembra ad essi

manchino solo

ali per volare.

In lieti gruppi stanno:

giocano

negli spaziosi giardini

e si dondolano

sulle altalene.

I piccolini

riposano nelle carrazzine,

in qualche angolo d`ombra

dietro il velo

di gelose corine candide.

Le giovani donne

passano

recandosi per mano i figli:

belle come rose

circondate da teneri bioccioli:

come freschi virgulti

che di nuove gemme s`ingemmano,

al tepore del fulgente Aprile.

Ed ogni sposa,

che nel casto seno,

ha accolto

il principio di una nuova vita,

é stupenda,

é radiosa,

come é Vigna Clara

quando, in un giorno sereno

la bacia il sole...

.....

Il sole, che sul mondo getta

torrenti di luce

nel diurno suo cammino,

ogni coas riscald e abbraccia,

e, quel che piú l`accetta,

in nuova sorgente di luce trasforma...!

Sotto gli intensi

bagliori del giorno

Vigna Clara

si rallegra,

si rischiara,

ad ora ad ora si fa piú bella,

si ravviva

e si rinnovella.

Ogni angolo,

ogni tetto,

ogni via,

é un quadro

di tinte varie, delicate,

scintillanti,

specchianti un luminoso,

tenero ardore:

un quadro

che nessuna mano d`artista

saprá mai ritrarre.

Le finestre,

le terrazze e i ridenti balconi,

assomigliano a quelle canestre

traboccanti di petali multicolori,

che mani innocenti

offrono al Signore,

nel giorno sacro

al Dono dell`Amore.

Ed ad ora ad ora, un dolce vento

si muove intorno:

spira dai monti,

vien su dal mare,

ampio, aperto sul piano,

al di lá degli ondeggianti colli.

Soltanto

presso al tramonto,

per qualche istante

si ferma e tace quel fremito lieve.

Allora

volano piú basse le rondini

e piú gaie cinguettano,

Nuovi volatili strani

tracciando striscie bianche lunghissime,

gli aerei talvolta,

sorvolano la zona a grandi altezze

o a volo radente si abbassano:

e i bimbi danno gridi

di stupore e di gioia

e in cenni di saluto agitano

le piccole mani.

....

E Vigna Clara

via via si trasfigura,

ché piú soavemente

il diffuso lucore la circonda...

Sovente appare

come velata da un dorato nembo

che le cade dall`alto:

da quella veste,

appena ancor traspare...

Quando il sole

lento discende,

e ad altri lidi volge,

d` inusata purità l` inonda...

Da Monte Mario,

sul cieolo diafano,

si stagliano le sagome brune

dei cipressi e dei pini,

delle gru e delle antenne,

dei palazzi

antichi e nuovi.

A Ponte Flaminio

e a Ponte Milvio

l` aria chiara, e le fiorite rive,

nelle fluenti

acque del Tevere

versano

tutti i colori dell` iride.

In quell` ora divina,

che porta la nostalgia

l` anima mia

intende cose

che non sa ridire.

Intende il sacro, sovrumano invito

per cui prostrati adoriamo

Colui che in modo mirabile

ha dipinto il cielo,

e sulla terra

fra tremare d`amore

i cuori degli uomini.

In quell`ora

in cui é facile pregare

a un timido rintocco di campana,

nello spazio terso, cristallino,

sembra vibrare

anche una voce acrcana:

Seite 18

a chi aspetta ed ascolta,

parla sovrana

parole di poesia...

"Venite, anime amanti,

a Vigna Clara,

quando tramonta il sole!

Alzate gli occhi

al prodigioso colle,

che domina e protegge

questo luogo transqullo,

rifugio ai travagli del giorno.

Lá é un mare di fuoco,

che tutto vivifica ed accende;

su pareti di specchio si rifrange

e per l` attonito, trascolorato

etere effonde

del suo raggio l` estrema

carezza prestigiosa.

Tra lembi di luminose nubi,

dinanzi a infinite

trasparenze celesti,

l` immagine della Santa Vergome.

vestita d` oro,

alta nella luce

del sole morente,

benedice la cittá immensa

percorsa da vampe d` incendio...

.....

Mentre la sera

stende il suo gigio velo:

incenerisce gli ultimi

guizzi fiammanti;

le ultime strìe di rosa

dai leggeri

cirri vaganti

scolora a poco a poco:

venite

sulle rive del fiume,

venite a contemplare

come splende di stelle

la via

che conduce a Vigna Clara ...!"

Sono stelle

cadute

dalla volta profonda

o sbocciate dai margini erbosi

le lampade

che nelle acque si cullano,

che fiancheggiano i larghi viali

ed il Corso di Francia,

simili a margherite

aperte sui lunghi steli...

.....

La statua di Maria, in cima al poggio,

luce, che sulle luci innumerabili

della cittá s`innalza

contro l`oscurità che viene,

anchèssa

è diventata una stella:

è l`ultima stella

postata al limite dell`orizzonte,

ove la terra

al cielo si congiunge...

Vigna Clara,

adagiata sul pendio,

velatea di veli eterei,

è quasi immersa

in un placido lago

di perla e di viola:

costellata di lumi

sempre piú risplendenti,

man mano che s`addensa

la notturna ombra turchina:

sotto un materno invisibile sguardo,

sembra prepararsi a entrare

in un mondo di sogni,

ed a sognare dolcemente invita...

Ho veduto, dal mio balcone,

limpide sere,

e notti meravigliose...

Ma nessuna notte

é cosí piena d`incanti

come la notte di San Lorenzo,

nessuna cosí fantastica

come la notte di San Silvestro

a Vigna Clara:

una pioggia di stelle

che lenta dall`altro cade...

e una vertigine di mille

e mille razzi di brucianti scintille

che si slanciano verso l`alto

e invadono il cielo....!

In tanta ampiezza,

che il mio sguardo abbraccia

come in un`estasi

vorrei vederle ancora...

.....

Sulla via Flmainia,

davanti alla vasta

campagna verdeggiante

e alla pineta

che dalle ultime case dei Parioli

si estende sino

alle rive del Tevere,

sorge una piccola chiesa

ove sovente

ho prgato con fede.

Le sure mura

sono fresche e vivaci,

l`aria d`intorno

é odorosa

di calce e di comento:

ma i sacerdoti

che passano nel tempio,

traversando il portico

ombreggiato di rose,

raccolti in un silenzio austero:

le donne che pregano,

in ginocchio nei banchi:

sembrano figure antiche.

Lá un giorno

ho udito una voce

che annunciava un mistero:

"Nel sangue di Cristo Crocifisso

fu lavata la terra,

il suo Sangue

ha lavato

l`anima di ogni uomo.

Le anime in Lui credenti,

a Lui fedeli,

rivestite della sua grazia,

sono più bianche della neve,

più lucenti del sole,

sono più fulgide degli astri

che illuminano gli abissi

degli spazii senza confine"<

Ho detto al mio cuore:

"Anche questa terra beata,

che lèstate nascente

adorna di rose

e di scarlatti fiori,

é stata benedetta da Lui,

rinnovata

e rigenerata dal Suo Sangue.

Questa terra, favorita dal Cielo

anche a me è diletta !

Per arrivare fin qui

io ho sofferto tanto,

e molte cose ho dovuto lasciare,

ma quel che ho trovato

ha sorpassato la mia speranza !

Questa é stata per me

come una prova

di ciò che deve avvenire:

deööa Cittá Nuova

che i nostri occhi vedranno"

.....

E´così bella Vigna Clara,

che ogni giorno,

ogni sera, al vederla

provo ancora un momento

di meraviglia, o forse

di smarrimento....

Colori magnifici, e sempre diversi,

per sfumature inafferrabili....

Altre gru, altri pinnacoli di legno,

altre bandiere;

sempre nuovo fervore

di vita che sorge...

Gli abitanti sono, in parte, nativi del luogo

(rammentano una squallida, solitaria campagna)

in parte sono venuti

dalle circostanti regioni,

o da regioni lontane:

sono stranierei alcuni,

ed hanno vailcato

le distese degli oceani

per avere qui una casa.

Parlano essi perciò con diverso accento:

ma sembrano talvolta,

a n modo stesso,

nel volger dello sguardo,

avere impresso un senso di stupore:

o soffermarsi come

ad ascoltare assorti,

l`eco sommessa di una voce

che a loro ha parlato.

E`forse quella

che ho sentito anch`io,

voce silente

che varca i cieli eccelsi,

per gli spazii immensi si dilata:

indicibile armonia della Bellezza,

che è stata creata da Dio,

e, come un cnatico di lode

dall`universo

a Lui s`innalza!

Ii qzu oer sempre

vorrei restare...

Questo luogo mi ha dato

dei giorni felici.

Ho avuto anch`io

una piccola casa

con delle grandi terrazze

di lucida maiolica,

ornate di gerani in fiore:

ove i bambini

corrono gioiosi, simili ad angeli:

vorrebberio librarsi

verso il sole !

E`tanto bello

da non poter durare:

come un`immagine

bellissima e fugace,

che inattesa appare,

e disperdendo gli affanni

di un agitato sonno notturno

l`anima allieta:

ma poi, fra i fluttuanti fantasmi

che si sovrappongono e incazano

subito affonda:

un poco ancor riaffiora:

quindi del tutto si dissolve,

perché il risveglio

pure il vago ricordo

a un tratto estinque...!

Seite 26

Piccolo nido mio,

vicino ai tetti,

caldo di santi affetti,

ove incessantemente

ho contemplato

di Vigna Clara i fascianti aspetti...

Oasi troppo breve

al mio patire,

che forse un giorno

dovró lasciare...

Se anche domani

dovró partire

Vigna Clara per sempre

vivrá nella mia memoria....!

Sará un`altra pagina

fra le pagine incancellabili

dei ricordi miei,

questa, che mute ombre sopite

destó dal fondo dell`anima,

e lievi tracce scolorite

investì di lampi abbalglianti,

e la mente stupida

rivisse il passato...

e dell`ignoto

le angoscie accolse...!

.....

Vigna Clara....

Non tutti i giorni

possono essere sereni...!

Ma tu, che sei cosí bella

nel tuo calmo splendore,

sei bella anche

nella maestà delle tempeste.

Passano allora cosí, e si susseguono

tenebre e sprazzi corruschi,

come, su di un volto mutevole,

pene ed ebbrezze di un segreto amore:

e in quel rapido mutuare

ad ogni istante

di beltá sublime un altro

inconsueto sembiante si svela...!

Quando il cupo grigiore

percorso dalle folgori

si squarcia a tratti,

hanno reflessi incredibli

le nubi e il cielo:

e la luce.

che scende a fasci,

improvvisa

sulle vetrate,

sui tetti lustri di pioggia,

più nitida segna,

dietro la massa

biancheggiante delle case,

la linea pura del colle.

Nuova Cittá, vestita

di purezza solare,

e quasi da un lavacro uscita...!

La tua vista mi si é impressa nell`anima,

a tal punto,

che mai non ti potró dimenticare....

Della tua vita

ho fatto parte anch` io:

io t` appartengo un poco,

tu m` appartieni ormai...

Tanto ti ho amato, e tanto mi sei cara,

come se io avessi letto,

nella tua chiarezza,

una promessa

della Patria futura....

.....

Seite 28

A Vigna Clara,

anche se andró lontano,

fará ritorno il mio pensiero.

Davanti ai miei occhi,

come su un magico schermo,

ripasseranno

nembi squarciati e raggianti,

cespi di fiori

protesi verso l` azzurro,

sorrisi di bimbi felici...

Vedró giardini ombrosi,

prati smaglianti,

clivi dorati

conchiusi e uniti in verdi

Seite 29

seni fragranti...

Vedró

in un manto di sole,

alta regnare

la santa Immagine Materna...

.....

Speranza,

conforto di ogni umano dolore....

dpvimqie amdró, con me sarai !...

E forse ancor, mistico fiore,

darai sollievo ad ogni mio tormento,

al di lá del mio pianto

tu vivrai....

.....

Ma perché questo cielo

accoglie e rende

quanto di lume

dall`altro prende

cosi da far sembrare qui, piú che altrove,

vivido il giorno,

e piú maliosa la notte nel suo pallore?

Ho cercato di farmi spiegare

e non ho potuto capiere:

ma la luminositá,

che é a me d`intorno,

penetra nell`anima mia...

.....

Sei troppo bella, Vigna Clara,

per le tue aurore,

per i tuoi tramonti

che di rossi

bagliori ti accendono...

Sacro é il silenzio

delle tue notti stellate...!

.....

Nel tuo silenzio

mi hai revelato un segreto:

me lo hai sussarato in un sospiro

giunto a me di lontano,

sospeso nell`aria tremante...

Per sempre ricorderó

il dono che mi hai dato,

cosí gentile,

come pura, gradita,

é la brezza che die sfiora...

Per sempre

custodiró il mistero,

che, figura di sogno,

mi hai portato...

.....

Nelle notti

di Vigna Clara,

quando, nella tiepida estate,

di stelle

tutto fiorisce il cielo,

e pure la terra

di stelle sembra fiorita:

ogni astro errante

che sul mio capo passa fuggendo,

all`errante mio cuore

una storia mirabile racconta...

.....

Muto era il cielo,

oscura la mia via...

Una stella

dalla scia fulgida

in un attimo solo

solcó il firmamento,

cadde nel buio.

In quel punto,

sull`incerto mio cammino

splendida

una luce rifulse.

Accanto a me,

da plaghe inaccessibli,

era scesa una stella...

...o dal suo portentoso sono la terra

aveva tratto

una rara gemma,

che argenteo candore

in sé chindeva...!

Fino al suolo

m`abbassai per vederla:

mi prostrai per capire

l`offerta

della sua vita breve...

Io l`ho veduta

ed era una gemma lucente.

La sua luce

non poteva morire.

.....

Cosí, come candida e bella

al mio sguardo era apparsa,

lieve disparve nell`ombra...

.....

Non si era spenta...

Fidata alla possente

forza celeste

che verso l`infinito la guidava,

nel turbine che va per le sidere altezze:

come una face

si era levata

al di lá delle nubi,

al di lá del vento:

fissa volava verso il suo destino.

Io la vedevo ancora,

ancora mi sentivo a lei vicino...

E miriadi di stelle

l`una dall`altra attrate

seguivano

Io sonosciuto sentiero.